

„Kopf hoch!“ in Plagwitz

Der letzte Schornstein der alten Baumwollspinnerei ist gerettet

Eine ungewöhnliche Rettungsaktion fand gestern auf dem Gelände der Plagwitzer Baumwollspinnerei ihren glücklichen Abschluss: Unter dem Beifall dutzender Anwohner wurde ein 14 Tonnen schwerer Schornsteinkopf auf eine 48 Meter hohe Esse gehievt, die zuvor aufwändig saniert worden war. Der Riese stammt aus der Gründerzeit der Baumwollspinnerei.

„In einer Fabrik braucht man einen Schornstein“, sagte Bertram Schultze, der die Entwicklung der ehemaligen Baumwollspinnerei im Auftrag von drei privaten Eigentümern vorantreibt und aus dem einst verlassenen Areal mittlerweile eine 100 000 Quadratmeter große kleine Stadt gemacht hat (die LVZ berichte). Die Esse werde zwar nicht mehr wie anno 1885 für die Wärme- und Dampferzeugung benötigt, doch für die Identifikation der neuen Bewohner sei sie wichtig, ebenso als Zeichen nach außen. „Für uns ist das ein Leuchtturm“, meint Schultze. „Eine Landmarke, die schon von weitem zu sehen ist.“

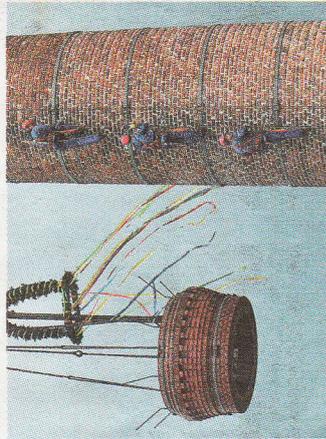
Beinahe wäre dieser Riese aber genau-

so lautlos verschwunden, wie die beiden anderen, die einst in der Baumwollspinnerei standen. Als Schultze & Co. zur Jahrtausendwende das alte Fabrikgelände übernahmen, rissen sie den betagten Kohlenbunker und das Heizkesselhaus ab, weil beides nicht mehr zu retten war. Auch für den letzten verbliebenen Schornstein gab es bereits eine Abbruchgenehmigung. Doch dann wurde beschlossen, das Bauwerk stehen zu lassen und Geld für seine Sanierung zu sparen.

Lange Zeit schien es so, als ob das Vorhaben einen Wunschtraum bleiben würde. Doch dann stellten die Denkmalschützer des Regierungspräsidiums reichlich 100 000 Euro für die Rettung des Industriedenkmal-

bereit. „Dadurch konnten wir den Schornstein gerade noch so vom Totbett runterholen“, erzählte gestern Wilfried Becker von der Leipziger Spezialfirma Feuerfest- und Schornsteinbau. „Wir mussten mehr als 5000 Steine auswechseln, Fugen erneuern und Risse verpressen. Auch viele neue Ringe wurden zur Stabilisierung angebracht.“

Im Februar begannen dann die Arbeiten an dem Schornsteinkopf, der gestern in die Höhe gehievt wurde. „Wir haben alte Unterlagen studiert und ihn anschließend völlig neu gebaut“, so Becker. Denn der ursprünglich vorhandene Kopf war schon vor Jahren abgestürzt. „Früher hatte jede Schornsteinfirma ihre eigene Kopfform“, erzählte Becker. „Wer



Der Schornstein der Baumwollspinnerei bekommt wieder eine Krone. Mehrere Arbeiter erklimmen dazu die noch 48 Meter hohe Esse. Foto: Norman Rembarz

die Schornsteine der Baumwollspinnerei gebaut hat, konnten wir allerdings nicht mehr feststellen. In den Unterlagen stand nichts.“

Für den neue Schornsteinkopf hieß es gestern gegen 13.30 Uhr „Kopf hoch!“. Während ihm ein Spezialkran in die Höhe hievte, kletterten Mitarbeiter von Beckers Gohliser Spezialfirma in 48 Meter Höhe, um das Teil in ein Mörtelbett zu dirigieren und auf Stahlabschlussplatten zu verankern, auf denen es jetzt mindestens 50 Jahre bleiben soll.

Für Bertram Schultze kommt dieser Sanierungsabschluss genau zur richtigen Zeit. Denn in seiner Baumwollspinnerei werden in einigen Tagen tausende Gäste erwartet, denen er das neue Schmuckstück zeigen möchte. „Wir veranstalten vom 1. bis zum 4. Mai unse- ren traditionellen Frühjahrs-Rundgang“, sagte er. Alle Galerien in dem Areal würden dann neue Ausstellungen eröffnen; auch 15 Galerien aus dem Ausland haben sich angesagt. Geöffnet ist täglich von 11 bis 18 Uhr – am 1. Mai sogar bis 21 Uhr.

Andreas Tappert